

Die Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
 Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Bahle, Magdeburg.
 Für den Inseratenteil: Karl Panlau, Magdeburg.
 Verlag von B. Garbaum, Magdeburg-Neustadt.
 Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6
 Druck von E. Arnoldt, Magdeburg
 Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt I.

Volksstimme

Pränumerando halbjährlich
 Abonnementspreis:
 Vierteljährlich, inkl. Bringerlohn 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf.
 In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 M., monatlich 70 Pf.
 Bei den Postanstalten 2,50 M. inkl. Bestellgeld.
 Einzelne Nummern 5 Pf.
 Sonntags-Nummer 10 Pf.
 Zeitungsliste Nr. 7095
 Injektionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (achtseitig, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 248

Magdeburg, Mittwoch, den 23. Oktober 1895.

6. Jahrgang.

Der bevorstehende Monatswechsel muß von den Parteigenossen und Genossinnen wieder zur Gewinnung neuer Abonnenten auf unser Organ benützt werden.

Daß es ein gern gesehener Gast bleibe, wo ihm Eingang verschafft wird, das soll Sorge der Redaktion sein. Wir werden unsere Leser wie bisher von allen wichtigen Vorkommnissen des öffentlichen Lebens unterrichten. Die Forderungen der Arbeiterklasse werden wir mit aller Entschiedenheit vertreten und die Gebrechen und Schäden der heutigen Gesellschaft geißeln, unbekümmert um die sich steigenden Verfolgungen der Machthaber, unbekümmert darum, ob wir für den Mut der Wahrheit hinter Kerkermauern büßen müssen. Wer ehrlich für Recht und Wahrheit und Freiheit eintritt, läßt sich nicht einschüchtern!

Die herrschende Wissenschaft und die Sozialdemokratie.

Angeichts des wüsten Schimpfens, welches sich in der Tagespresse gegen die Sozialdemokratie erhoben hat, ist es jedenfalls angebracht, auf die Anschauungen hinzuweisen, welche sich in Bezug auf die Sozialdemokratie und den Sozialismus unter den Vertretern der herrschenden Gesellschaft Geltung verschafft haben.

In den Zeitungen unserer Feinde, namentlich in jenen Blättern, welche die Sache der konservativen Parteien und die der Nationalliberalen vertreten, wird wieder so gethan, als hätte jeder, der es ehelich meine mit dem Volke, die bestbegündete Ursache dazu, den Sozialismus gering zu schätzen und die Sozialdemokratie zu verachten und als wäre es für die Menschheit und ihre Kultur am vorteilhaftesten, es gäbe gar keine Sozialdemokraten und es hätte nie solche Friedensstörer, solche Arbeiteraufwiegler, solche Staats- und Gesellschaftsumstürzer gegeben.

Die Männer aber, welche für die sozialpolitischen Angelegenheiten wissenschaftliches Verständnis haben, welche berufsmäßige Vertreter der herrschenden Gesellschaft sind und berufsmäßige Gegner der Sozialdemokratie, die sind, gezwungen durch ihre Forschungen, ganz anderer Meinung. Es kommt das am besten zum Ausdruck in dem während der letzten fünf Jahre erschienenen großen sozialpolitischen Werke, dem Handwörterbuch der Staatswissenschaften, das bekanntlich von vier der hervorragendsten Professoren der Staatswissenschaften redigiert wird und alle namhafteren Sozialwissenschaftler zu seinen Mitarbeitern zählt. In demselben hat Professor Georg Adler die sehr umfassenden Artikel über Sozialdemokratie und Sozialismus und Kommunismus bearbeitet und in ihnen, wie schon das Werk bekräftigt, in dessen Rahmen sie erscheinen, nicht nur seine persönlichen Ansichten geäußert, sondern die Auffassung der herrschenden Wissenschaft in allem Wesentlichen rückhaltlos dargelegt.

Danach steht es für die gelehrten Vertreter der bestehenden Zustände in Staat und Gesellschaft wissenschaftlich fest, daß die gesellschaftswissenschaftliche Bedeutung der Sozialdemokratie sehr hoch anzuschlagen ist. Die sozialdemokratischen Ideen, sagt Prof. Adler, waren notwendig, um die Massen auf dem Festlande für den Zweck der Verbesserung ihrer Lage dauernd in Bewegung zu setzen.

Die sogenannten unteren Klassen könnten bei ihrer geringen Verstandesentwicklung und dem Mangel jeder politischen Schulung nur dann in Bewegung gebracht werden, wenn man ihnen eine großartige Aussicht eröffnet, wie z. B. den allbeglückenden Sozialstaat. Um sie aus ihrem dumpfen Dahinleben aufzurütteln, sei es notwendig gewesen, das Massenelend mit einem Schläge heben zu wollen. Damit Sozialreformideen das Volk ergreifen konnten, hätten sich ihnen Hunderte und Aberhunderte mit Begeisterung hingeben müssen, und dies hätte die Idee eines bald zu errichtenden Sozialstaats erwirkt. Sie sei im Grunde gewesen, im Herzen ihrer Gläubigen eine Art jenes religiösen Feuers zu entzünden, welches die Fähigkeiten und die Willenskraft der von ihm durchglühenden Menschen außerordentlich steigert und Schwärmer und Helden schafft. So habe die Sozialdemokratie eine großartige Mission in der Weltgeschichte zu erfüllen gehabt und habe sich als eine notwendige Phase in der Geschichte der Arbeiterbewegung bewährt. Wörtlich fährt Professor Adler fort: „Um so größere Existenzberechtigung ist aber der Sozialdemokratie zuzugestehen, als ihr Dasein ein neue Fehel für die Bourgeoisie bedeutet, welcher stets ein Bild des sozialen Notstandes und ein Register ihrer Unterlassungssünden vorgehalten wird. Damit würden die besitzenden Klassen laut und eindringlich daran erinnert, daß sie der Gesamtheit gegenüber Ehrenverpflichtungen zu erfüllen und der arbeitenden Bevölkerung eine bessere Lebenslage zu ermöglichen hätten. Thatsächlich aber“, sagt Adler weiter, „ist auch die Sozialdemokratie liberal auf dem Kontinent diejenige Macht gewesen, welche indirekt den ersten Anstoß zur sozialen Reformgesetzgebung gegeben hat.“

„Denn nicht philanthropische Erwägungen, sondern die Furcht vor der immer wachsenden Unzufriedenheit des Volkes, vor der Ausbeutung dieser Stimmung durch die Sozialdemokraten oder der drohenden Sündflut der Revolution hat die Bürgerklasse von Zeit zu Zeit aus ihrer Indifferenz gegen die Leiden des Volkes herausgerissen.“

Außer alledem habe die Sozialdemokratie noch im öffentlichen Leben eine wichtige Funktion zu erfüllen, insofern sie nämlich alle Schäden in Staat und Gesellschaft aufdecke. Da es in der modernen Wirtschaftsbildung, die ihren Inhabern große soziale Macht verleihen, und da gerade bei der entwickelten Geldwirtschaft und mit dem kapitalistischen Erwerb sich leicht moralische Schäden in mancher Gesellschaftsschicht ausbilden, so sei es auch vom Standpunkt der herrschenden Gesellschaft selbst wünschenswert, daß die Aufdeckung der Korruption durch eine große politische Partei, die in keiner Weise auf die Geldmacht Rücksicht zu nehmen habe, ermöglicht sei. Dann werde vielfach wenigstens die Furcht das Umsichgreifen der Korruption verhindern, zumal die öffentliche und private Moral dazu nicht genüge.

Ferner gesehen auch in wissenschaftlicher Beziehung die Vertreter der herrschenden Wissenschaft dem Sozialismus zu, daß er „nicht ohne reiche Ausbeute geblieben ist“. Seiner Kritik der bestehenden Wirtschaftszustände sei erst das Entstehen reformatorischer Theorien zu danken, und diese Kritik der kapitalistischen Gesellschaft sei „als das Wesentlichste zu betrachten, was der Sozialismus direkt geleistet hat. Hier war er von einer mächtigen Originalität. Er deckte die Uebermacht des Kapitalisten, die Not des Arbeiters, die Unsicherheit der Existenz von beiden, den Widerstreit zwischen dem kapitalistischen und dem allgemeinen Interesse, rücksichtslos und mit großer Schärfe auf.“

Daß diese (nach der Meinung der gelehrten Angehörigen der herrschenden Gesellschaft — natürlich vom Sozialismus besonders vom Marxismus übertriebenen) Uebel bestehen, könne heute kaum mehr bestritten werden.

In seinem abschließenden Urteil über den Sozialismus erkennt Adler endlich den Sozialdemokraten die Aufgabe der Organisierung der Arbeiterklasse, die Verbreitung der Erkenntnis der Notwendigkeit einer sozialen Verbesserung und der Revolutionierung der Wissenschaft und aller sozialökonomischen Anschauungen zu.

Mehr kann man von Vertretern des bestehenden politischen Unrechts und wirtschaftlichen Unsinns nicht verlangen. Daß wir Sozialdemokraten uns aber nicht mit der Aufgabe genügen lassen, die Massen aufzurütteln für Sozialreformideen, die Arbeiter zu organisieren und die Wissenschaft zu revolutionieren, soweit es den herrschenden Klassen paßt und ihnen nicht allzu wehe thut, — daß wir vielmehr fortfahren werden, darauf hinzuwirken, daß die Wurzel aller bestehenden Uebel das Privateigentum an allen Produktionsmitteln, beseitigt wird — das versteht sich von selbst.

Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Einer parteiischen Gerichtsführung redet die konservative Korrespondenz, das amtliche Organ der Konservativen, das Wort. Sie erklärt es für einen Fehler, daß vor Gericht die sozialdemokratische Presse auf gleicher Stufe mit den übrigen Zeitungen behandelt werden solle; auf die Tendenz des Blattes müsse ein maßgebendes Gewicht gelegt werden. So reden die Stützen der Ordnung, die patentierten Gesetzeswächter.

Der allgemeine Nationalreichtum der verschiedenen Großmächte Europas wird geschätzt:

	In Millionen Franken	Auf den Kopf der Bewohner
England	218 000	6225
Frankreich	214 950	5600
Deutschland	160 925	3500
Oesterreich	90 335	3250
Italien	73 825	2500
Rußland	108 675	1625

Der Handelsreichtum Englands wird berechnet auf 162 Milliarden Franken, Frankreichs auf 80, Deutschlands auf 60, Rußlands auf 30 und Italiens auf nur 14. Der Bodenreichtum Frankreichs wird berechnet auf 80 Milliarden, Englands auf 42, Rußlands auf 40, Deutschlands auf 30 und Italiens auf 26 Milliarden. Der jährliche Durchschnittsertrag des auswärtigen Handels ist in England 15 Milliarden, in Deutschland 10, in Frankreich 9, in Rußland 6, in Oesterreich 4, in Italien 2 Milliarden. Also Italien, das fast ganz vom Meere umgeben ist, hat fünfmal weniger auswärtigen Handelsgewinn, als das in Einwohnerzahl kaum doppelt so große Deutschland, dessen

Nordküste allein das Meer bespült. Noch greller wird das ökonomische Elend dieses Gartens von Europa, wie es zum Hohn der Wirklichkeit die Dichter nennen, beleuchtet durch die Vergleichung und Gegenüberstellung der folgenden statistischen Zahlen. Während an kultivierter Bodenoberfläche besteht:

Frankreich	24 679 940 Hektare
Deutschland	23 870 810 "
England	22 550 025 "
Italien	14 160 950 "

fehrt sich das Zahlenverhältnis geradezu um, wenn wir die Ausdehnung des unkultivierten Bodens in Betracht ziehen und dem kultivierten gegenüberstellen. In dieser letzten so bezeichnenden Kategorie steht Italien tatsächlich an der Spitze und Frankreich kommt zuletzt. Es besitzt nämlich an unkultivierten Boden:

Italien	4 275 520 Hektare
Deutschland	3 520 270 "
England	1 250 450 "
Frankreich	1 125 252 "

Goethe sagt, Zahlen regieren die Welt, wenigstens zeigen sie klar, wie die Welt regiert wird. Kann es ein klareres Bild der heillosen Bourgeoiswirtschaft Italiens geben, die in Crispis Regiment ihren Gipfelpunkt findet, als eine Politik, die ungezählte Millionen in den Wüstensand Afrikas hinausgeschüttet, während sie daheim fast den vierten Teil der gesamten Bodenoberfläche in Sumpfsiebertrecken brach liegen läßt?

Sicherem Vernehmen der Kölnischen Zeitung nach hat der Eisenbahnminister Thielen mit Rücksicht auf den zeitigen Wagenmangel jetzt auch die **Sonntagsruhe** für den Stückgutverkehr bis auf weiteres **aufgehoben**. Zu nächsten Haushaltsentwurf sind angeblich „reichliche Mittel“ zur Anschaffung neuer Güterwagen in Aussicht genommen.

Ein neuer Kupferring in Sicht.

In einer französischen Fachzeitschrift lesen wir: „Was hauptsächlich die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, ist die Wahrscheinlichkeit eines Abkommens zwischen allen Kupferproduzenten zur Regelung und Feststellung des Metallpreises. Bisher waren alle Bemühungen, dieses unübersehbare Einverständnis herbeizuführen, an dem Widerspruch der Anaconda-Gesellschaft gescheitert, irgend eine Verpflichtung einzugehen. Aber die Anaconda-Gesellschaft wandelt sich mit einem Kapital von 150 Millionen unter dem Wahrzeichen des Hauses Rothschild in London, und die Rio-Tinto-Gesellschaft beteiligt sich an jener neuen Gesellschaft in hinreichender Weise, um seinen Willen darin zur Geltung zu bringen. Wenn dieser Plan sich verwirklicht, hängt es nur noch von den verbündeten Gesellschaften ab, den Kupferpreis wieder zu der Höhe hinaufzutreiben, auf die ihn die Sociétés des métaux und das Comptoir d'escompte (d. h. auf 80 Pfund Sterling) hatte steigen lassen. Schon bei dem jetzigen Kurs von 46 Pfund sind die Gewinne erklecklich. Die Zukunft ist folglich vielversprechend.“ Und die Konsumenten zahlen die Zehne! —

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland.
 * Auf der Generalversammlung des **Deutschen Scenefelderbundes** wurde festgestellt, daß, während die Invalidenkasse prosperiert, die Unterstützungskasse mit Defizit operiert. Die Mitgliederzahl des Bundes stieg von 1340 im Jahre 1892 auf 4450 im zweiten Quartal dieses Jahres. Dem Hauptvorstand wurde Decharge erteilt, auch hatten die Kontrolleure dem Geschäftsbericht nichts hinzuzufügen. Zur Frage der Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung lagen eine Reihe Anträge vor, welche die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung erstrebten. Nach lebhafter Debatte wurde dieselbe im Prinzip mit 30 gegen 16 Stimmen angenommen. Auch entschloß sich die Versammlung für obligatorische Unterstützung. Die Beibehaltung der Reise-Unterstützung bis auf weiteres wurde gleichfalls beschlossen, die Unterstützung erfolgt so: Von der zweiten Woche an werden sechs Wochen je 2 Mark gezahlt (ganz gleich, ob auf der Reise oder am Orte), bei einer Beitragszahlung von 5 Pfg. pro Woche nach zweijähriger Mitgliedschaft. Die Verschmelzung der Invalidenkasse mit der Unterstützungskasse wurde abgelehnt. Ein Antrag, die Hilfsarbeiter zuzulassen, wurde —

abgelehnt. Die Kranken-Unterstützung wurde wie folgt festgesetzt: Nach 13-26 Wochen Beitrag 13 Wochen Unterstützung, von 26-52 Wochen Beitrag 26 Wochen Unterstützung, nach 52 Wochen Beitrag auf die Dauer eines Jahres. Die Baderur, § 29, sowie die außerordentliche Unterstützung, § 35, wurde aufgehoben. Der Antrag Magdeburg, die Graphische Presse als Publikationsorgan für den Deutschen Geneseförder-Bund anzuerkennen, wurde im Prinzip angenommen mit der Aenderung, daß die Mitteilungen besonders gedruckt (in einer Druckerei, welche tarifmäßig bezahlt u. wenn möglich, in der Druckerei der Graph. Presse) jedem Mitglied unentgeltlich zugestellt werden. Die nächste Generalversammlung tagt im Jahre 1900 in Köln. — In Halle a. S. haben 9 **Rorbmacher** der Firma Glitzsch u. Co. die Arbeit niedergelegt, um auf diese Weise die geforderte Lohnzulage zu bekommen. — Der Streik der Berliner **Bürstenmacher** ist zu Gunsten der Arbeiter entschieden; 27 Unternehmer haben die Forderungen bewilligt, drei noch nicht. — Die **Müller** in Rolenheim haben die zwölfstündige Arbeitszeit und eine bessere Regelung des Schlafstellenwesens durchgesetzt. Wegen Durchführung der Sonntagsruhe wandten sie sich an die Behörden. Der Streik ist damit beigelegt. — In Reichenhall in Bayern streiken 11 Gehilfen der **Hörlein u. Dürschchen Möbelfabrik** wegen der Wertstattordnung. — In Straßburg haben bei der Firma **Jansen** 50 auf Militärarbeit beschäftigte **Sattler** die Arbeit niedergelegt. — Die Vertrauensmänner der organisierten **Tabakarbeiter** Bremens erklärten sich mit den streikenden holländischen Kameraden solidarisch und beschloßen, zur Unterstützung ihrer Lohnbewegung eine Sammlung von drei Prozent des Arbeitsverdienstes unter den Tabakararbeitern Bremens vorzunehmen. —

Aus den Gerichtssälen.

§ **Magdeburg.** (Schwurgericht.) Verhandelt wird gegen den Arbeiter **Albert Schröder** zu Elbenau wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Straßenraubes. Die Verteidigung führt der Rechtsanwalt **Viehheim**. Der Angeklagte ist bereits zweimal wegen Diebstahls mit 4 Wochen und 9 Monaten Gefängnis vorbestraft. Er wohnte hier **Notekreßstraße 16**, zusammen mit dem Fuhrknecht **Otto Fischer**, und entwendete ihm am 30. August d. J. aus dem gemeinschaftlich benutzten Kleiderschrank einen **Rock** und eine **Hoie**. Den **Rock** verlegte er bei dem Pfandleiher **Michaelis** für 4 Mk., die er verausgabte. Als der Diebstahl entdeckt wurde, gab Schröder die Hoie und den Pfandschein zurück. Am 3. September trieb er sich zwei und arbeitslos vor dem hiesigen Rathause umher. Gegen 6 Uhr abends kam die 11 Jahre alte **Emma Weber** und suchte ihn, wo es zur Armenkassa gehe. Schröder erwiderte: „**Zeig mal Deinen Schein!**“ und las daraus, daß das **Kind 9 Mk. Armegehalt** erheben sollte. Er öffnete ihm die Haustür und zeigte es zurecht. Dabei sah er den **Kind**, es zu berauben. Als es wieder auf die Straße trat, redete er es an: „**Zeig mal den Schein her!**“ und als das **Kind dies that**, entriß ihm der Angeklagte gewaltiam das **Portemonnaie** mit dem Gelde, das das **Kind** fest in der rechten Hand hielt und lief damit weg. Schröder räumte beide Straftaten ein, bestritt aber die Anwendung von Gewalt bei dem Raube. Nach Schluß der Beweisaufnahme und der Rechtsbelehrung durch den Vorsitzenden

bejahnten die Geschworenen die Schuldfragen und billigten betreffs des Straßenraubes mildere Umstände zu. Demgemäß verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht. —

§ **Dortmund.** (Beleidigung.) Der Redakteur der „**Tremonia**“ erhielt wegen Beleidigung der Beamten der **Zeche „Zollern“** zwei Monate Gefängnis. —

§ **Hartmannsdorf.** (Majestätsbeleidigung.) Anlässlich der diesjährigen Sedanfester hatte der Rohproduktenhändler **Dito Meinig** eine Kaiserbüste über die Thür seines Stalles angebracht und dabei einige scherzhaftige Worte ausgesprochen. Infolgedessen wurde er wegen Majestätsbeleidigung angeklagt und erhielt dafür vom Landgericht Chemnitz sieben Monate Gefängnis. Auch wurde die Einziehung der betreffenden Büste verfügt. —

§ **Köln.** (Beleidigung.) Der Erste Staatsanwalt **Kuckser-Stendal**, früher in Bochum, wurde vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Kaufmanns **Barlen-Düsseldorf** zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Kuckser ist bekanntlich erst kürzlich nach Stendal versetzt worden. —

§ **Marburg.** (Zum Duellunfug.) Die hiesige Strafkammer verurteilte den Student der Medizin **Bogel** aus Dortmund wegen Kartelltragens zu drei Tagen Festungshaft. Welch harte Strafe! —

Zur Kennzeichnung der deutschen Rechtspflege.

In ihrem letzten Heft schreiben die Grenzboten: „**Ein Trost** bleibt den Arbeitern bei aller Plage, daß sie von der Regierung außerordentlich hoch geschätzt werden. Während das preussische Staatsministerium erklärt, es sei unter seiner Würde, die Redakteure der Zukunft und der Deutschen Tageszeitung wegen der gegen den Minister v. **Bütticher** gerichteten Verdächtigungen zu verklagen, hat der Ministerpräsident in die Verfolgung des sozialdemokratischen Redakteurs **Neufirch** in Breslau gewilligt, der das preussische Staatsministerium durch eine Kritik seines Verhaltens gegenüber den agrarischen Ansprüchen beleidigt haben soll. Das Staatsministerium mißt also dem Urteil des Sozialdemokraten **Neufirch** ein bedeutend höheres Gewicht bei, als dem des Herrn **Harden** und der Herren von der Deutschen Tageszeitung. Einerseits kann es sich ein wenig über die Verächtlichmachung beklagen, die es selbst bei dem Breslauer Gerichtshof genießt, denn **Neufirch** ist bloß zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden, während die Beleidigung von **Gensdarmen**, **Schutzmännern** und **Nachtwächtern** nicht selten mit Gefängnis geahndet wird.“ Es ist eine ganz gesunde Bosheit, die das preussische Staatsministerium da zu kosten bekommt. —

Tages-Chronik.

Magdeburg, 22. Oktober 1895

— **Die Ausweisung der Frauen.** Das Agitations-Komitee der Arbeiter und Arbeiterinnen Magdeburgs hatte zu gestern Abend eine Versammlung aller in der Bekleidungs-Industrie beschäftigten Personen anberaunt. Die Versammlung tagte im „**Unienpark**“ und war von 345 Personen, darunter ca. 100 Frauen, besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob sich der Herr **Polizeikommissar** und verlangte auf Grund des § 8 des preussischen Vereinsgesetzes die Ausweisung der

Frauen — eine Kritik dieser für Magdeburg keineswegs neuen Maßregel wurde nicht zugelassen. Der die Versammlung überwachende Beamte stützt sich auf Absatz 3 des genannten Paragraphen. Nach demselben dürfen Frauenpersonen, Schüler und Lehrlinge den Versammlungen und Sitzungen der politischen Vereine nicht beiwohnen. Diese gesetzliche Bestimmung ist vom Agitations-Komitee, das sich als politischer Verein konstituiert hat, keineswegs außer Acht gelassen; es unterjagt den Frauen und Lehrlingen die Teilnahme an Versammlungen und Sitzungen. Solche Versammlungen und Sitzungen haben bereits mehrere stattgefunden und sind polizeilich überwacht worden. Daß die Polizeiverwaltung die von dem Agitations-Komitee einberufene Versammlung als eine Versammlung des politischen Vereins betrachten würde, war nach Praktiken anderen Orts anzunehmen, wurde aber für unmöglich gehalten, da in gleicher Weise hierorts andere Vereine getagt hatten. Das Agitations-Komitee arbeitete also nach bewährten Mustern. Es hat auch, um nach allen Seiten zu sondieren, die Leitung der Versammlung übernommen. In gleicher Weise verfuhr erst jüngst der **Deutschesoziale Reformverein**. Erst jüngst wurde von dem Vorsitzenden dieses Vereins eine öffentliche Versammlung einberufen und auch geleitet. An dieser Versammlung nahmen auch Frauen, darunter Damen aus den sogenannten besseren Ständen, teil — sie saßen für jedermann sichtlich im **Partererraum**, wie in den **Bogen des Hofjägers**. Daß aus diesen Versammlungen die Frauen nicht gewiesen wurden, bekräftigte uns in dem Glauben, daß die hiesige Polizeiverwaltung sich die künstlichen Interpretationen des Vereinsgesetzes nicht aneignen würden. An dem Vorgehen der Polizei gegenüber dem sozialdemokratischen Agitations-Komitee ist das Gegenteil bewiesen worden. Wenn auch die Tätigkeit des Agitations-Komitees nach dieser Seite hin beeinträchtigt worden ist, so wird dasselbe — dies setzen wir fest voraus — nicht erlahmen, für den Ausbau der wirtschaftlichen Organisationen zu wirken und das Klassenbewußtsein der Männer und Frauen zu stärken. Unser der Sieg trotz alledem! (Siehe **Vereinskalender**.) —

— Ueber die **Ausweisung der Frauen** geht uns folgender Artikel zu:

Eine neue Ansicht der königlichen Polizeiverwaltung zu Magdeburg.

Wieder eine neue Auslegung des Vereinsgesetzes durch die Polizeibehörde. Das war der Gedanke, als in der gestrigen Versammlung im **Unienpark** der **Polizeikommissar** verlangte, daß die Frauen den Saal verlassen sollten. Mit ihr ist nicht, diese neue Auslegung. Man ist es ja gewohnt, und wir haben es in den letzten Zeiten nur gar zu reichlich erfahren, daß die Behörden und Gerichte den Gesetzen und Bestimmungen immer neue und „schönere“ Seiten abzugewinnen verstehen gelernt haben. Die Auffassung, daß eine Versammlung, deren Zustandekommen von einem Agitationskomitee betrieben wurde, als eine Versammlung dieses politischen Vereins betrachtet wurde, ist zum ersten Male am 21. Dezember vorigen Jahres in Dortmund zur Anwendung gekommen. Das Agitationskomitee der **Barie** für das westliche Westfalen hatte die **Genossin Böwenger** aus **Neumied** an einer Agitationsstunde engagiert und es wurden die Versammlungen von einzelnen Personen — zum Teil Frauen — die nicht dem Komitee angehörten, einberufen. Dennoch verwehrte man den Frauen den Zutritt, da das Komitee ein politischer Verein und nach § 8 des Vereinsgesetzes Frauen zu solchen Versammlungen keinen Zutritt haben. Sieben bis acht Versammlungen wurden auf diese Weise vereitelt. Diese neue Methode, der Arbeiterbewegung das Leben lauer zu machen, hat im August dieses Jahres im Regierungsbezirk **Düsseldorf** Schule gemacht. Bei Gelegenheit der Agitationsstunde des **Genossen Mollenhuth** im **Mittelrand** wurde, aber nur im genannten Regierungsbezirk, den Frauen die Teilnahme an den

Fenilleton.

Im Reiche der Schlagenden Wetter.

Von Eugen Fourniere.

In einer Kohlengrube, 600 Meter unter der Erdoberfläche, beenden die Arbeiter in hohender Stellung ihr Frühstück. Von Zeit zu Zeit durchsicht der Arbeiter und Gerichte den Gesetzen und Bestimmungen immer neue und „schönere“ Seiten abzugewinnen verstehen gelernt haben. Die Auffassung, daß eine Versammlung, deren Zustandekommen von einem Agitationskomitee betrieben wurde, als eine Versammlung dieses politischen Vereins betrachtet wurde, ist zum ersten Male am 21. Dezember vorigen Jahres in Dortmund zur Anwendung gekommen. Das Agitationskomitee der **Barie** für das westliche Westfalen hatte die **Genossin Böwenger** aus **Neumied** an einer Agitationsstunde engagiert und es wurden die Versammlungen von einzelnen Personen — zum Teil Frauen — die nicht dem Komitee angehörten, einberufen. Dennoch verwehrte man den Frauen den Zutritt, da das Komitee ein politischer Verein und nach § 8 des Vereinsgesetzes Frauen zu solchen Versammlungen keinen Zutritt haben. Sieben bis acht Versammlungen wurden auf diese Weise vereitelt. Diese neue Methode, der Arbeiterbewegung das Leben lauer zu machen, hat im August dieses Jahres im Regierungsbezirk **Düsseldorf** Schule gemacht. Bei Gelegenheit der Agitationsstunde des **Genossen Mollenhuth** im **Mittelrand** wurde, aber nur im genannten Regierungsbezirk, den Frauen die Teilnahme an den

I. Scene.

Gruppe von Häuern.

Ein Häuer (sein Messer schäufend). Die Maßzeiten sind kurz, wenn sie so mager sind.
Ein Alter. Na! Ich habe noch kürzere gekannt.
Ein anderer Alter. Und ich viel fettere... Ich habe den Hügel beissen, der über dem Stollen liegt in dem wir jetzt sind. Man hat es lange mit Eist verlastet und mich später einfach darum beraubt. Nachdem ich früher oben mit meinem Pfing für meine Rechnung gearbeitet habe, grabe ich jetzt unten mit meiner Hauer und für die Rechnung der anderen.
Erster Alter. ... So ist das Leben. Die Großen essen die Kleinen auf.
Ein Häuer. ... Und die Kleinen essen überhaupt nicht.
Ein zweiter Häuer. Er, der **Wunsch** ist eingeschlafen. Werden wir den **Heuleger**.
Ein fremder Arbeiter. Laß ihn schlafen. Er verdirbt seine Not.
Der Häuer. Er darf nicht schlafen; ich schlaf auch nicht. (Da **Wunsch** beim **Wunsch** **Wunsch**) Auf! Erheb' Dich! ... Laß mir **Tabak** von den **Seiten** auf dem **Zimmer** **Wunsch**.
Der Fremde. Warum hast Du dieses **Kind** aufgesetzt? Ich hätte Dir **Tabak** gegeben.
Ein Alter. Es thut gut, die **Kinder** **Wunsch** anzufassen. Das bereitet sie auf die **Härten** des Lebens vor. In meine Zeit bin ich mit **Schlägen** **Wunsch** worden; bin ich **Wunsch** als er?
Der Fremde. Ja, weil Ihr anderen dasselbe **Wunsch** **Wunsch** das man Euch **Wunsch** hat. (Empfin.) Und Ihr **Wunsch** **Wunsch**, über **Wunsch** **Wunsch** zu **Wunsch**.
Alle. Das ist nicht dasselbe... **Wunsch** **Wunsch** **Wunsch**... Und was für eine **Wunsch**, über alles zu **Wunsch**... Weil er **Wunsch** ist, glaubt er alles **Wunsch** zu **Wunsch** als wir...
Ein Häuer. An die Arbeit.

Der zweite Häuer. Wir haben Zeit; wir arbeiten im Accord.
Der Häuer. Gerade weil wir im Accord arbeiten, haben wir keine Zeit.
Der Andere. Im Gegenteil. Lassen wir uns Zeit! Wenn wir über den **Durchschnitt** arbeiten, wird die **Gesellschaft** unseren **Lohn** herabsetzen.
Ein Dritter. Ja, denn sie bestimmt den **Lohn**, den sie uns zahlt.
Der zweite. Sie bestimmt auch den **Preis** dessen, was wir kaufen, dank ihrem **Lebensmittelmagazin**.
Der Häuer. Das ist eine **möhlthätige** Einrichtung.
Der Andere. Oder vielmehr eine **schlechte**.
Ein Dritter. Das hängt vom **Standpunkt** ab.
Ein Alter. Ich arbeite jetzt **dreißig Jahre** für die **Gesellschaft**.
Der Fremde. Wie alt bist Du denn?
Der Alte. **Fünfundsechzig Jahre**... Und während dieser **dreißig Jahre** habe ich am **Tage** der **Aus-** **lohnung** niemals ein **Zehn-Franken-Stück** in meinen **Händen** gehabt.
Ein anderer Häuer. Ja, man könnte noch **ander-** **wärts** **Lebensmittel** haben. Aber aus **Mangel** an **Geld** ist man **gezwungen**, in die **Magazine** zu gehen. Der **Kredit** ist eine **Kette**.
Ein Anderer. Und eine **Kette**, die uns an **allen** **Stehlen** **festhält**. Die **Bergwerks-Gesellschaft** macht sogar die **Wahlen**. Sie ist im **Gemeindevorstande** **allein** **mächtig**, und mit dem **Gelde** der **Gemeinde** **unterhält** sie die **Straßen**, die ihr **allein** **Nutzen** bringen.
Der Dritte. Still! Der **Bergmeister**!
Der **Bergmeister** (zu den **Hauern**). Wer will zu **einem** **Geschenk** für den **Herrn** **Direktor** beitragen?
Der Fremde. **Wozu** dieses **Geschenk**?
Der **Bergmeister**. In **seinem** **Geburtsfeste**. **Wer** **hauert** **bei**?
Alle (ausgenommen der **Fremde**). Wir alle!
Der **Bergmeister** (zu dem **Fremden**). Und Du?
Der Fremde. **Nein**.
Der **Bergmeister**. **Handle** nicht anders als die **Uebrigen**. Du wirst's **betonen**.
Alle. Er ist ein **Begehrteter**... **Warum** **macht** er **nicht**, was die **anderen** **machen**? **Will** er **kein** **Zimmerer** **zum** **Loch** **so** **handeln**?... **Man** **wird** **ihn** **aus** **der** **Grube** **jagen**... **Einem** **so** **guten** **Herrn** **zu** **tränken**!
(Der **Bergmeister** **schreit** **Wunsch**)
Ein Häuer (zum **Fremden**). Da magst recht haben. Aber man hat immer **Wunsch**, wenn man **allein** im **Recht** ist.

Ein Anderer. Ja, wir denken alle wie Du, und wir wissen, daß man nicht zu uns Armen um Geld kommen soll für ihn, den Reichen. Aber er ist der Herr über unsere Existenzen.
Ein Dritter. Und über die unserer Familien.
Ein Viertes. Er gebraucht die Macht, sie zu zerstören, und nicht, sie zu unterstützen.
Der Fremde. Ihr könntet dies alles ändern, wenn Ihr wolltet. Mit Energie, mit Ausdauer könntet Ihr Euch verständigen, Euch organisieren, mit den Genossen in den anderen Kohlenbetten in Verbindung treten und dann mit den Genossen in anderen Berufen...
Alle. Nein! Nein! Jeder an seinem Orte! Jeder für sich!
Der Fremde. Meinemwegen! Aber organisiert Euch wenigstens hier, unter Euch. Wenn alle auf einmal etwas verlangen, kann man es ihnen nicht abschlagen. Die **Kühnheit** **Eurer** **Herren** **beruht** **auf** **Eurer** **Feigheit**. **Dit** **ermutigt** **sie** **Eure** **Haltung**, **etwas** **zu** **thun**, **was** **sie** **ohne** **Eure** **blöde** **Mitschuld** **nicht** **wagen** **würden**.
Einige. Er hat recht.
Ein Alter. Gut! **Noch** **die** **Gewerkschaften**... **Man** **hat** **eine** **im** **Jahre** **1848** **gebildet**. **Der** **Kassierer** **ist** **mit** **dem** **Gelde** **durchgebrannt**. **Der** **Herr** **Direktor** **hat** **recht** **darüber** **gelacht**.
Ein junger Mann. Was beweist das gegen den **Nutzen** der **Gew**...
(Unter **stürzenden** **Stimmen** **spaltet** **sich** **der** **Berg** **und** **verschüttet** **den** **Sollen**.)

2. Scene.

Im **Schachthofe** an der **Schachthofung**. Die **Menge** **wirft** **laut**. Eine **Gruppe** **von** **Weibern**. Der **Bergwerksdirektor**.
Wirre **Rufe**. Sind sie tot? Leben sie noch? Sollen sie noch wochenlang ohne **Luft** in den **Gängen** bleiben, damit sie vor **Hunger** ein **zweites** **Mal** **sterben**? Die **Armen**! Und unsere **Kleinen**! Wer wird sie jetzt **ernähren**? Sollen wir sie jetzt an der **Hand** nehmen und mit ihnen auf der **Landstraße** herumirren und betteln, bis man uns wegen eines **empfangenen** **Almosens** **ein-sperrt**? Wir **Glenden**!
Der **Direktor** **läuft** **bestürzt** **herbei** und **hauert** **sich** **einen** **Weg** **durch** **die** **Menge**. **Man** **tritt** **ehrerbietig** **auf** **die** **Seite**. **Er** **wendet** **sich** **an** **einen** **Jungen**. **Alle** **hören** **gepaunt** **auf** **ihn**. **Sind** **die** **Herde** **gerettet**?
Der **Berghang** **fällt** — **das** **Stück** **ist** **aus**.
(*) In den **Kohlengruben** werden **beim** **Wunsch** **zu** **den** **Förderungs-** **arbeiten** **Herde** **verwendet**.

Verhandlungen bezieht. Im Regierungsbezirk Köln und Aachen war man noch nicht soweit vorgeschritten in der „Eternitäts“ unserer „Schönen“ Vereinsgesetze. Die Beschwerden über diese neuen Maßnahmen sind noch nicht erledigt, da man in solchen Sachen ja gewöhnlich Jahr und Tag warten muß, bis die höchste Instanz ihr Wort abgeben hat. Jetzt hat sich also auch die Magdeburger Polizeiverwaltung die neue Auslegung zu eigen gemacht. Es ist eben dieses ihre Ansicht, wie sich der überwachende Kommissar in der Versammlung dem Bureau gegenüber ausdrückte, daß diese Auslegung dem Gesetz entspricht. Unsere Ansicht ist es aber, daß diese Auslegung nicht dem Geiste des Gesetzes entspricht, und die maßgebenden Genossen werden ja dafür sorgen, daß über die verschiedenen Anträge möglichst bald eine Entscheidung getroffen wird. Eine Verwaltungspraxis, die nach Ansicht handelt ist unberechenbar; wir verlangen, daß die Gesetze und Verordnungen nach festen Grundsätzen geregelt werden.

Dem Bezirksverein Kaiser Friedrich ist es gestattet gewesen, zur Gedächtnisfeier für Kaiser Friedrich Damen einzuladen. Wir wiederholen: dem sozialdemokratischen Arbeiterverein war es politisch unter sagt, Damen an der Gedächtnisfeier für Kaiser Friedrich teilnehmen zu lassen. Auch solche Maßnahmen agitierten prächtig für die Sozialdemokratie.

Nieder mit der Sozialdemokratie! Die gesamte hiesige Presse unterdrückt die so imponant verlaufene Versammlung der Sozialdemokraten Magdeburgs, obgleich Berichterkollegen anwesend waren. Daß dies letztere der Fall, geht aus einem Berichte der Magdeburger Zeitung über die Wahlen in Sachen hervor. Hier heißt es: „Was die Sozialdemokraten anbelangt, so ist vor allem festzustellen, daß sich die Befürchtung, sie würden ihren Bestand um 4 bis 5 Mandate vermehren, erfreulicher Weise nicht verwirklicht hat, so daß die „Genossen“, die sich hier Donnerstagabend zu „Wahltagessen“ versammelt hatten, bald und oft genug zu ihren bekannten „Wut“-Rufen, statt zu übermäßigen Ausbrüchen des Jubels Veranlassung erhielten. Bekanntlich war das „Wahltagessen“ Nebenache. Hauptache war, das schamlose Treiben der nationalliberalen Presse zu charakterisieren, welche sich selber nicht genug des Vorwurfs erwehren konnte: Nobilität sei ein Mitglied der nationalliberalen Partei, sich jetzt aber unterläßt, den Fabrikantenmörder Meyer an die Hochsäge der Sozialdemokratie zu hängen. Diese Kampfesweise entlohnt unseren Genossen „Wut“-Rufe. Im übrigen mögen die bürgerlichen Blätter fortfahren, unsere Bewegung totzuschweigen, eines Tages werden sie doch gewahr werden, daß die Sozialdemokratie marschiert. Das nächste Ziel sind die Gewerbegerichtswahlen.

Zur Wahl der Richter des Gewerbegerichts zu Magdeburg.

Zum Zwecke der Wahl werden für die Wahlbezirke Magdeburg (Werder, Friedrichstadt und Wilhelmstadt), Sudenburg, Buckau und Neustadt Listen angelegt, in welche alle Wähler einzutragen sind, deren Stimmberechtigung bis zum 2. November d. J. einschließt für den Wahlbezirk I in der Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts, bei der Hauptwache 5, für die übrigen Wahlbezirke je in dem Sekretariate der Kaufhäuser daselbst in den Dienststunden von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags mündlich oder schriftlich angemeldet ist. — Arbeiter, Parteigenossen! Säume niemand sich rechtzeitig in die Wählerlisten eintragen zu lassen! Bedenkt, daß nur derjenige von seinem Wahlrecht Gebrauch machen kann, der bis einschließend Sonnabend, den 2. November seinen Namen in die Wählerlisten hat eintragen lassen. Die Stunden, in denen die Anmeldung erfolgen kann, sind so gelegt, daß dies jedem Arbeiter möglich ist. Und wenn es nicht möglich ist, der Kaufstrage damit einen dritten. Für Arbeiter eines größeren Betriebes oder eines Fabrikraumes oder einer Werkstatte kann ein einziger Arbeiter die Eintragungen besorgen. Die Liste der Anzumeldenden muß aber vom Arbeitgeber unterzeichnet sein. Vor allen Dingen aber ist es notwendig, daß jeder rechtzeitig geht, damit nicht in den letzten Stunden oder in den letzten Tagen der Andrang ein so großer ist, daß die sich Anmeldenden unnötig warten müssen. Für die Beteiligung an den Gewerbegerichtswahlen ist lebhaft zu agitieren. Jeder sichere sich seines Arbeitskollegen und veranlasse dessen Eintragung in die Wählerliste. Nur geschlossenes thätkräftiges Handeln führt uns zum Siege. Die Hirsch-Dunkeraner wollen wiederum mit dem christlich-sozialen Arbeiterverein geeint gegen die Kandidaten anknüpfen, welche von der sozialdemokratischen Arbeiterpartei aufgestellt werden. Diese Feinde der modernen Arbeiterbewegung auf der ganzen Linie zurückzuschlagen, muß Aufgabe der sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter sein. Formulare zur Ausfüllung von Zeugnissen werden demnächst vorausgibt werden. Eine Versammlung der Arbeiter tagt Montagabend. Bis dahin wollen sich die Arbeiter über die ihnen geeignet erscheinenden Kandidaten schlüssig werden. Wir erwarten, daß zu Montag, den 28. d. Mts. keinerlei Versammlungen einberufen werden. Weitere Bekanntgabe erfolgt.

Wegen das Urteil des hiesigen Landgerichts in dem Anarchistenprozess hat der Erste Staatsanwalt Revision beim Reichsgericht beantragt.

Sonntagsruhe. Der Handel mit Blumen und Kränzen in Ladengeschäften ist am Totensonntag, der in diesem Jahre auf den 24. November fällt, und am nächsten Sonntag, den 27. Oktober für die Dauer von 10 Stunden mit Ausschluß der für den öffentlichen Gottesdienst gethattet. Als Beschäftigungszeit freigegeben sind die Stunden von 7-9 Uhr vormittags 11-2 Uhr und 3-8 Uhr nachmittags.

Unglücksfall auf der Elbe. Sonnabendabend gegen 7 Uhr, als der Kettenampfer 19 mit Anhang die Kobbelischen Berge bei Sandfurth passierte, wollten drei Fischer in einem kleinen Kahn die Gelegenheit benutzen, um sich ein Stück aufwärts ziehen zu lassen. Nach einer der Magdeburger Zeitung zugegangenen Mitteilung wollten sie an dem Kahn der Schiffseigner Herrmann Meyer aus Grünwalde und dem Bootsmann Fritz Blumenthal, einen der Berunglückten, den Fischer Buchholz, aus dem Wasser zu ziehen. Die beiden anderen Fischer sind ertrunken.

Ein ungedeckter Eißahn, der oberhalb der Strombrücke mit eisernen Schienen beladen war, geriet auf Grund und erhielt ein Beck. Die Bemühungen der Fischer, den Kahn durch Anzupumpen über Wasser zu halten, waren erfolglos; nach zuka zweifelhafte Arbeit sank der Kahn und liegt quer im Fahrwasser der Elbe.

Zur Tätigkeit der Feuerwehr. Am Montagabend gegen 5 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr mündlich alarmiert. Auf dem Grundstück Breittweg 99 war ein Schornsteinbrand entstanden. Ein Kommando der Feuerwehr rückte nach dort und beseitigte weitere Gefahr.

In der städtischen Krankenanstalt fanden Aufnahme: der unglücklich war, wobei er einen Bruch des linken Knöchels erlitten hatte; der Hausbursche Paul S., der sich an einer Zeuggrolle den rechten Unterarm gequetscht hatte; der Arbeiter Karl E., der in seinem Bohrhause von einer Treppe gefallen war, wobei er einen Schädelbruch erlitten hatte; der Fleischergehilfe Otto S., der sich bei der Arbeit mit einem Messer in die linke Hand geschnitten hatte, und der Arbeiter Friedrich S., der bei dem Eisenbahnbau der deutsch-holländischen Baugesellschaft in Biekerhülen verunglückt war. Er ist kurze Zeit nach der Aufnahme verstorben.

Burg. (Stillschleisverbrechen.) In nicht öffentlicher Sitzung des Schwurgerichts Magdeburg wurde am Montag gegen den Arbeiter Karl Hofer zu Schartau wegen Stillschleisverbrechens verhandelt. Die Verteidigung führte der Rechtsanwalt Viktorius. Der Angeklagte ist evangelisch, verheiratet und bereits zweimal wegen gleichen Verbrechens vom Schwurgericht mit einem Jahr und zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der heute zur Anklage stehende Vorfall hat sich am 21. Juli d. J. auf der Chaussee von Burg nach Schartau zugetragen. Auf Grund des Beweisergebnisses bejahten die Geschworenen die Schuldfrage und billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof erkannte auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Osterburg. (Erhängt.) Die Ehefrau des Ortschulzen in Rönnebeck hat sich mit ihren zwei Kindern erhängt und den gesuchten Tod gefunden.

Aus dem Leben der Postunterbeamten.

Der Landbriefträger Heinrich Rudolph zu Niedernbodeleben war wegen schwerer Amtsenterschlagung, schwerer Urkundenfälschung, einfacher Unterschlagung und Untreue vom Schwurgericht Magdeburg angeklagt. Verteidiger ist der Referendar Müß. Der Angeklagte ist evangelisch, verheiratet, Vater von 5 Kindern und bisher unbestraft. Er ist gelernter Schuhmacher und wurde am 30. Oktober 1886 als Landbriefträger vereidigt. Am 1. November 1894 kam er nach Niedernbodeleben. Sein Gehalt betrug neben freier Dienstkleidung jährlich 650 Mark. Außerdem bezog er 60 Mark Mietsentschädigung. Im Juni d. J. veruntreute Rudolph in 4 Fällen zusammen 13 30 Mark Zeitungsgelder, die ihm verschiedene Personen zur Bestellung von Zeitungen übergeben hatten und verausgabte das Geld für sich. Im Juli zahlte er von den ihm zur Auszahlung amtlich übergebenen Postanweisungen in 13 Fällen die Beträge von insgesamt 512 83 Mark an die Empfangsberechtigten nicht aus und quittierte auf den Postanweisungen im Namen der Empfänger, wonächst er die gefälschten Beläge an die Postverwaltung zurückgab. Um die Unterschlagungen zu verdecken, zahlte er später in 10 Fällen nach und nach die Beträge an die Empfänger aus und fertigte zu diesem Zwecke fälschlich neue Postanweisungen an, die er sich quittieren ließ und dann verbrannte. Nur in 3 Fällen unterließ dies, jedoch schließlich die Postverwaltung nur um 165 Mark geschädigt worden ist. Der Angeklagte war in allen Punkten geständig und gab an, er habe in dem einen Falle noch Seine That entschuldigte er mit Notlage. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen, nahmen aber betreffs der neu ausgefüllten Postanweisungen nur einfache Urkundenfälschung und hinsichtlich der Zeitungsgelder nur Unterschlagung als vorliegend an, billigten auch mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis, worauf 2 Monate Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden.

Berlin. (Aus Not.) Zu vergiffen versuchte in der vorvergangenen Nacht gegen 1 Uhr in ihrer Wohnung in der Hollmannstraße 36 die Witwe Geht ihre drei Kinder im Alter von 1, 3 und 7 Jahren und sich selbst. Die Frau versuchte ihre Lieben durch Kohlendunst zu vergiffen. Nachbarn bereiteten das Vorhaben und retteten die Frau und die Kinder ernähren konnte. O wunderbare Welt!

Breslau. (Explosion.) In Deutzen explozierte am Sonnabendabend der Gasometer der Oberschlesischen Eisenbahn mit großem Knall, wobei vier Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Das Mauerwerk ist teilweise geborsten, das den Gasometer überrückende Dach wurde abgehoben.

Kempen. (Rohdiebstahl.) Eine Wertliste mit 6300 Mt. Postkastengelber in Gold und Silber ist am Mittwochabend 10 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe von einem hier haltenden Eisenbahnzuge gestohlen worden. Die Kiste hat sich am Donnerstag nachmittags zertrümmert und beraubt 3 Kilometer von hier entfernt vorgefunden.

Leipzig. (Unzüchtige Schriften.) Wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften wurde ein 33jähriger Wäcker in Haft genommen.

Partei-Nachrichten.

Das Vermächtnis von Friedrich Engels an die deutsche Sozialdemokratie. Wie unseren Lesern bekannt ist, hat Friedrich Engels seine Bibliothek sowie einen namhaften Geldbetrag der Partei letztwillig vermacht. Den als Erben eingetragten Gen. Bebel und Singer sind von den Testamentserzetzutoren die beiden Vermächtnisse übergeben worden. Die reichhaltige Bibliothek ist im Auftrage der Erben an das Parteibureau adressiert worden und vor einigen Tagen, in 27 Kisten verpackt auf dem hiesigen Zollamt angelangt. Hier wurden einige Kisten geöffnet — auf Grund welchen Rechts man eine Sendung ohne Zuziehung des Adressaten öffnen darf, ist uns unbekannt; eine Anfrage ist an die Zollbehörde gerichtet — und infolge einer Meldung an die Kriminalpolizei von dieser die Auslieferung zunächst sistiert. Am nächsten Tage hatte die Behörde sich wohl klar gemacht, daß die Beschlagnahme nicht ausgesprochen werden könne und hat die Sendung freigegeben.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Der Generalstreik der Bergarbeiter in Berlin ist aufgehoben, der partielle Streik dauert fort.

Baun. Bei der Gewerbegerichtswahl wurden seitens der Sozialdemokraten 1033, des Gewerbevereins 609 Stimmen abgegeben.

Wien. Beschlagnahme wurde die Nr. 123 der Wiener Volkszeitung wegen eines Leitartikels über das Telegramm des Kaisers aus Subertusstod.

Wien. Der 72jährige pensionierte Feldmarschall-Lieutenant Dmitri von Abelsheim und dessen 50jährige Gemahlin haben sich heute früh im Prater erschossen. Drückend finanzielle Lage soll, wie die Blätter melden, der Beweggrund gewesen sein.

Veretue, Versammlungen, Vergnügungen u.

An die Frauen und Mädchen! Wie an anderer Stelle hervorgehoben, ist es den Männern erschwert, mit Euch Frauen gemeinsam bessere Zustände zu erkämpfen. Je mehr die Arbeiter und Arbeiterinnen in ihrer Agitation beschränkt werden, je notwendiger ist aber ein fester Zusammenschluß aller proletarischen Kräfte — auch die Frauen haben sich zusammenzufinden, haben über das Wohl und Wehe ihres Geschlechts zu beraten. Zwei Versammlungen sind für Donnerstag angekündigt. Angesichts der jüngsten Ereignisse ist es nötig, daß die Frauen zahlreich erscheinen und mit Ruhe und Ernst an den Versammlungen teilnehmen.

Bersammlung des Agitationskomitees Mittwochabend 8 Uhr im oberen Saale der Centralherberge.

Vortragsabend. (Die Rebatton erucht um rechtzeitige Bekanntschaft der Vorträge.) Ueber: Die Frauen- und Kinderarbeit im Gegenwartstaate spricht Donnerstagabend im unteren Saale der Centralherberge (Al. Klosterstraße) Otto Post. Ueber: Bürgerliche und proletarische Frauenbewegung spricht Donnerstagabend im kleinen Saale des Weissen Hirsch Albert Schmidt.

Briefkasten.

„Hoffnung“. Wenden Sie sich an W. Meyer. — Frau K. E. Auch wir verurteilen auf das Entschiedenste das Verhalten der näher bezeichneten Personen und haben bereits unvorhöhen unsere Meinung zum Austrag gebracht. Wenn Sie aber glauben, die Frauenbewegung durch eine planmäßige Befolgung einzelner Personen fördern zu wollen, so sind Sie schief gewidert. Alle Verträge der Genossen und Genossinnen sind dem Vertrauensmann der Partei zu unterbreiten, und Sie können sich verhalten halten, daß Ungehörlichkeiten rückwärtslos gesandt werden. — P. D., hier. Besten Dank — K. D., Buckau. Da Sie unserem Wunsche nicht nachgekommen sind, Zeit und Ort der Versammlung anzugeben, ist Ihr Versammlungsbericht gegenstandslos geworden. — W. K., Burg. Komme bestimmt. — M. W., Leipzig. Gilt nicht.

Lederhandlung. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in Sudenburg, Breiteweg 52 ein Ledergeschäft eröffnet habe und bitte mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. August de Veer.

Meine Lederhandlung befindet sich nach wie vor Sudenburg, Breite Weg 109 und empfehle ich mich bei Bedarf. M. Gutermann.

Breiteweg 89/90. Kauft jeder seinen Bedarf an Möbeln zu außergewöhnlich billigen Preisen. Georg Mook, nur Breiteweg 89/90.

Musikverein Freundschaft. Die nächste Übungsstunde findet Sonnabend, abends 8 Uhr, im Weissen Hirsch (kleiner Saal) statt. reichhaltiges Möbel-Lager in empfehlende Erinnerung. Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister.

Für nährende Mütter, Kinder u. Rekonvaleszenten empfehle ich mein aus nur reinem Hopfen und Malz selbst gebrautes Malz- und Weizenlagerbier. Das gesündeste und bestmögliche Tafelbier ist unbedingt mein vorzügliches Weiß- und Doppelbier. Früher H. Nolte, Brauerei, Brauerei-Ausschank.

Weisser Hirsch.

Am Donnerstag, den 24. Oktober 1895, abends 8 Uhr Frauen-Versammlung.

Vortrag des Reichstagsabgeordneten Alb. Schmidt über: Bürgerliche und proletarische Frauenbewegung.

Die Einberuferin.

Oeffentl. Versammlung der Frauen und Mädchen

am Donnerstag, den 24. Oktober 1895, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Grothum, Kl. Klosterstr. 15/16.

Vortrag des Genossen Otto Vogt über: Die Frauen- und Kinderarbeit im Gegenwartsaute.

Die Einberuferin.

Billiger als jede Konkurrenz u. auswärtige Versandgeschäfte! Bettfedern, Daunendecken, etc.

Grösstes Brot!

Für 45 Pfg. circa 6 Pfund. B. Sandau, Bismarckstr. 17.

Kraft. Mittagstisch (mit Bier 40 g). Schulze, Schmirndorferstr. 15.

Neu renovierte Wohnung für 42 Thlr. an ruhige Mieter z. beim Hundsbutterstr. 8

Traning (geeignet P. K.) verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben.

Unserm Freund Herrn Schwierske zum heutigen Geburtstag ein freundschaftliches Glückwunschwort.

Unserm Freund und Kollegen Harmann Schwierske die besten Glückwünsche zu seinem heutigen Geburtstag.

Bester Hut! Three Shillings hat. Größtes Hallager der Provinz mit Garantie für dauerhaftes Tragen.

Homöopathie!

Visser, homöopath. Prakt. Magdeburg, Jakobstraße 3. Früher lange Jahre bei dem berühmten homöopath. Arzte Dr. Volbeding, Düsseldorf.

Stadt-Theater.

Wittwoch, den 23. Oktober: Zum 3. Male! Bedeutende Rolle über Pietro Cavallieri in Berlin. Ende der Pöppe in 3 Akten von ...

Rüchenszettel der Haushaltungsschule des Damenheimes

Wittwoch: Bräutlinge mit selbstgewaschenen Händen, Karbonade mit Rosenkohl, Salzkartoffeln.

Rüchenszettel der Magdeburger Volkshäuser

1. Küche Thronberg 37; 2. Küche Westringstraße 7; 3. Küche Schindlerstraße 61.

Standesamt.

Magdeburg, den 21. Oktober. Eheschließungen: Arbeiter Georg Müller mit Anna ...

Todesfälle: Arbeiter Otto ...

Geburten: Arbeiter ...

Todesfälle: Arbeiter ...

Geburten: Arbeiter ...

Todesfälle: Arbeiter ...

Geburten: Arbeiter ...

Todesfälle: Arbeiter ...

Geburten: Arbeiter ...

Dalchow mit Clara Emma ... Geburten: Kurt Georg, unehelich ...

Endau, den 21. Oktober 1895. Geburten: Otto, S. des Eisenbahn ...

Wittber des Zimmermann ... Geburten: Anna v. ...

3. Ziehung der 4. Klasse 193. Kgl. Preuss. Lotterie.

21. Oktober 1895, vormittags. 39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

3. Ziehung der 4. Klasse 193. Kgl. Preuss. Lotterie.

21. Oktober 1895, vormittags. 39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

3. Ziehung der 4. Klasse 193. Kgl. Preuss. Lotterie.

21. Oktober 1895, vormittags. 39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

39 137 311 507 33 678 758 837 960 90 1007 39 58 74 162 87 272

F. Freund, S. Jochimsstr. 13.

Sandau, den 21. Oktober.

Magdeburg, den 21. Oktober.

